



Sonntagsgruß zum Pfingstfest 2020

„Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2.Timotheus 1, 7)

Liebe Leserinnen und Leser,

„Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche.“ So sagen wir das gerne. Wir erinnern uns an die Geschichte von den Jüngern in Jerusalem, die mit Gebräuse wie durch starken Wind angetrieben und durch eine Energie wie von einer Feuerflamme in Herz und Geist entzündet die Botschaft von Jesu Leben, Sterben und Auferstehen in die Welt tragen. Die einen sind irritiert und halten die Jünger für besoffen. Die anderen sind fasziniert von diesen geisterfüllten Jüngern, sind berührt und lassen sich auf eine lange Predigt von Petrus hin taufen. Von 3000 Menschen ist die Rede in der Apostelgeschichte (Kapitel 2). Geburtstag der Kirche! Diese Geschichte hat sich in unsere Gedächtnis eingedrückt als Urbild für Kirche: begeisterte Menschen! Viele! Voller Verständnis füreinander! Total im Aufwind! Schier nicht zu bremsen mit ihrer Hoffnungskraft. Eine riesengroße Gemeinschaft bildend voller selbstbewusster Glaubensverkündigung.

Dahinter verblasst natürlich alles, was wir an Kirche erleben. Da kann vielleicht noch das Erlebnis eines Kirchentages mithalten. Oder ein Ausflug in eine charismatische Gemeinde in einem Urlaub, möglichst mit afrikanischen Wurzeln. Da wird gesungen und getanzt. Da hat man zumindest emotional ein dichtes Erlebnis und vermutet gerne, dass da, wo mehr Gefühl im Spiel ist auch mehr Heiliger Geist dabei sei.

Tatsächlich ist es zu kurz gedacht, wenn wir bei diesem Pfingstwunder staunend stehen bleiben, und uns im Vergleich dazu als ein kleiner Rest wenig inspirierter Christen wahrnehmen wie „graue Mäuse“. Die Geschichte geht ja weiter. Die Jünger werden zu Aposteln. Sie sammeln sich nicht als Kirche in trauter Gemeinschaft. Sie gehen auseinander. Sie gehen in die Welt. Sie gehen in die Fremde und zu denen, die ihnen fremd sind. Sie mischen sich unter andere Religionen und andere Lebensbedingungen. Sie fordern zu Konflikten heraus, weil sie einen neuen Lebensstil wagen.

Pfingsten ist also nicht das Gründungsfest einer „Großkirche“ als Strukturgarantie für die Gläubigen – es das Fest der Aussendung der guten Nachricht in alle Welt und für alle Welt.

Wir sehen in der Natur gerade noch einige Pustebumen. Sie erinnern mich an das, was durch den Geist Gottes geschieht. Die Pustebumen sind so wunderschön anzusehen: die einzelnen Samenkörnchen gehen sowohl geordnet aus den abgeblühten Blüten hervor. Zart und leicht miteinander verbunden. So zart, dass ein schwacher Wind oder unser Pusten sie auseinander trägt.

Dann tun sie, wozu sie bestimmt sind. Sie fliegen weit von ihrem Ursprungsort weg. Sie fliegen an einen neuen Ort, an dem sie als kleiner Same wurzeln werden. Ein neuer Löwenzahn wird leuchtend gelb hervorkommen.

Pfingsten- nicht das Fest zur Sammlung einer Großkirche mit Machtanspruch. Vielleicht ist es ganz gut, dass es uns



in diesem Jahr verwehrt ist, die gewohnten, großen ökumenischen Feste wie in Frankfurt auf dem Römerberg zu feiern. Das macht den Blick dafür frei, worum es wirklich geht: die Ausbreitung des Evangeliums, die Verbreitung der guten Nachricht, dass jeder Mensch in Gott einen Gegenüber hat, der ihn, der sie mit Liebe betrachtet. Gott gibt Weisung und Richtung für das Leben und löst uns ab von der Gebundenheit an uns selbst. Es ist ein mutiger Gedanke, wenn ich anfangs, mir nicht mehr selbst das letzte Urteil über mein Leben sprechen zu müssen. Wenn ich mir nicht selbst die Schönfinderin sein muss, die Selbsterbauerin. Wie gut tut es zu erfahren, dass ich auch die bin, als die ich von Gott angehört werde. Die darf auch versagen und scheitern und muss sich nicht glücklich lügen.

Unsere Basis für diese Entdeckung ist die Art, wie Jesus die Welt und die Menschen darin angesehen hat. Darum sind die Evangelien uns immer noch der Schatz. Worte, die zu uns etwas transportieren, das uns mit Gott in Bewegung und in Berührung bringt. Sie sind **lebendige Stimme Gottes**, weil sie in uns etwas lebendig werden lassen an Liebe, an Hoffnung, an klarer Sicht für Handlungsmöglichkeiten für den Frieden, als Herzensweg mit der Gerechtigkeit, die Schwache und Betrogene nicht übersieht. Wenn uns das geschieht, dann ist Heiliger Geist im Spiel. Das muss nicht laut und ekstatisch sein. Dies muss nicht eine begeisterte Masse entstehen lassen. Der Heilige Geist ist überall, wo er uns Herz und Verstand bewegt in die Hinwendung zu Gott und in die Verbindung mit den Gaben, die wir haben. Mit Gott und mit unseren Gaben verbunden können wir wirken in der Welt. Wie die Samen einer Pustelblume sind wir Kraft des Heiligen Geistes mitten in diese Welt getragen, geweiht - verweht manchmal - um Gottes Dasein für andere spürbar werden zu lassen. Und dann so zu wurzeln und zu blühen, dass es dem großen Ganzen dient. Sich sammeln als Gemeinde und zerstreut werden in die Welt, das gehört zusammen. In der Gemeinschaft verharren zeugt nicht immer vom Heiligen Geist, sondern auch von Gewohnheiten. Gemeinschaft bilden und dabei die Bestimmung zum „Ausfliegen“ in die Welt wie die Pustelblumen-Samen nicht vergessen, das ist notwendig, um nicht nur ein bequemes Privatchristentum zu pflegen.

„Gott hat uns nicht den Geist der Frucht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ – so heißt es im Brief an Timotheus. Dieser Geist möge stark in uns sein. In dieser Zeit, in der durch einen Virus so viel Verunsicherung unter uns und in uns gekommen ist. Und in dieser Zeit, in der „Kirche“ nicht mehr selbstverständlich als Lebensgemeinschaft oder als wichtige gesellschaftliche Organisation gesehen wird.

Wir sind bestimmt dazu, Gottes Liebe und seine Barmherzigkeit in die Welt zu tragen - in unser Umfeld, in unseren Arbeits- und Freizeitwelten und in unserem Einsatz und Gebet für die Lebensverhältnisse in dieser Welt. Kraft lässt uns mutig bleiben, Liebe ernährt uns und hält uns auf dem Weg mit Gott, Besonnenheit schützt vor Verzweiflung und Überforderung.

Dies alles schenke uns Gottes Geist, großzügig, bewegend, tröstend auch an diesem Pfingstfest.

Gott erleuchte dein Herz



Gott stärke deinen guten Willen



Gott führe dich zum Nächsten



Ursula Trippel